

Wünsche der BiodiversitätsschützerInnen an den Umgang mit Abbauflächen



Eferding



Stadlhof

Fertige Abbaustätten sollten, wenn möglich, zur Gänze dem Biodiversitätsschutz vorbehalten bleiben! Hier die wichtigsten Forderungen zusammengefasst:

- Rohstoffabbauflächen sollten, wenn nötig und verträglich, in möglichst allen geologischen Formationen (Lehm, Sand, Schotter, Urgestein) mit Ausnahme der Kalkalpen stattfinden, da es dort von Natur aus ausreichend offene Felsgebiete gibt.
- Kleinere und enger beieinander liegende Abbauflächen würden einer dichteren Lebensraumvernetzung sehr dienlich sein.
- Die Abbaueiträume sollten möglichst lang sein, da wiederkehrende Eingriffe und Bodenmanipulationen ein Mosaik asynchroner Pionierflächen schaffen und so die Biodiversität erhöhen.
- Bei größeren Abbaugebieten sind eine ökologische Bauaufsicht sowie eine naturschutzfachliche Begleitung während der Abbauphase und in den Folgejahren einzurichten.
- Sonderbiotope wie zum Beispiel temporäre Kleingewässer, grundwassergespeiste, fischfreie Flachgewässer mit breiten Röhrlichtzonen, Steilwände, offene Sand- und Schotterflächen, Pioniervegetation (Kräuter, Gebüsche), Hecken und Gebüsche sowie magere Wiesen sollten in ehemaligen Abbaugebieten auch nach Abbauende erhalten werden. Dabei ist auf die bereits bestehende Ausstattung der umgebenden Landschaft Rücksicht zu nehmen und es

sind Lebensraumtypen zu fördern, die es dort nicht oder kaum mehr gibt.

- Auf den übrigen Flächen sollte die Sukzession mehr oder weniger frei ablaufen können.
- In allen Phasen der Entstehung, Nutzung und Entwicklung von Abbauflächen ist in Abhängigkeit von den konkreten Entwicklungszielen in besonderen Fällen ein Management unerwünschter Pflanzen- und Tierarten (überwiegend Neobiota) durchzuführen.
- Sollten andere Nachnutzungen unvermeidlich sein, sind sie möglichst mit den naturschutzfachlichen Anfor-

derungen, insbesondere hinsichtlich Raumbedarf und Störungsintensität (Lärm, Störung von Wildtieren – insbesondere Vögel – durch die bloße Anwesenheit von Menschen, Nähr- und Giftstoffeinträge) in Einklang zu bringen.

- Naturschutzfachlich wertvolle Flächen (Auwälder, Magerwiesen etc.) sollen von Rohstoffgewinnung grundsätzlich verschont bleiben. Ausnahmen sind im Rahmen fachlich fundierter, langfristiger Naturschutzplanungen und Maßnahmen möglich, wie zum Beispiel bei Flussaufweitung.

Fotos: Alexander Schuster



Wibau

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz](#)

Jahr/Year: 2022

Band/Volume: [2022_1-2](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Wünsche der BiodiversitätsschützerInnen an den Umgang mit Abbauflächen 100](#)